

des Verlegers. Ein Werk wie »Anhalt's Bau- und Kunstidentmaler« ge- reicht dem anhaltischen Verlagsbuchhandel und dem Lande selbst zur Ehre, da kein gleichartiges Unternehmen im ganzen Deutschen Reiche existiert, außer ohne ganz erhebliche Subventionen. Wenn solche Bestrebungen den hiesigen Buchhändlern nachgesagt werden können, so ist es sicherlich nicht zu billigen, wenn denselben von Staatsdienern offene Konkurrenz entgegengetragen wird, und dem gegenüber wird sich Herr Diakonus Berner vergeblich bemühen, seine Eintragung ins Handelsregister und seine Uebernahme eines kaufmännischen Geschäfts durch edle Zwecke rechtfertigen zu wollen.

Der Unterzeichnete hat vorstehend seine Ansicht als Buchhändler so objektiv als möglich darzulegen versucht. Erwünscht wäre es, wenn obige Zeilen dazu beitragen könnten, dem Herrn Leiter obigen Instituts den Impuls zu geben, in etwas anderer Form edle Zwecke und Ziele zu erstreben.

Dessau, 18. Juli 1893.

Hermann Desterwik.

Adressbuch der deutschen Zeitschriften und der hervorragenden politischen Tagesblätter. (Begründet von C. A. Haendel.) Hand- und Jahrbuch der deutschen Presse. Nach den Wissenschaften geordnet, mit Angabe der Adressen der Redakteure und Verleger, der Erscheinungsweise, Bezugs-, Anzeigen- und Beilagenpreise der Blätter, ob diese illustriert, und anderen Nachweisen. 34. Jahrgang 1893. Bearbeitet von H. O. Sperling. gr. 8^o. 162, 74, 124 S. Leipzig-R. 1893, Expedition des Zeitschriften-Adressbuchs. Preis geb. 4 *M* ord., 3 *M* no. bar.

Vor einigen Wochen hat Herr H. O. Sperling in Leipzig den 1893er Jahrgang seines vortrefflichen Zeitschriften-Adressbuchs erscheinen lassen, das sich immer mehr in der Geschäftswelt einbürgert und vielfach ein unentbehrliches Stück ihres Handwerkszeuges geworden ist. Im Buchhandel dürfte sich vorzugsweise der Verleger seiner bedienen, um für Anzeigen, Beilagen und die Versendung der Rezensionsexemplare eine Unterlage zu haben; aber auch der Sortimenter wird neben dem materiellen Nutzen, den ihm der flotte Verkauf des gern begehrten Buches gewährt, den weiteren Nutzen haben, daß er seine Geschäftsbibliothek damit um einen brauchbaren Katalog bereichern kann.

Das Verzeichnis zerfällt in vier Abteilungen: I. Zeitschriften, II. Politische Tagesblätter, III. Anzeiger für die deutsche Presse und Mitteilungen, IV. Alphabetisches Verzeichnis.

Die Zeitschriften in der ersten Abteilung bilden den Hauptbestand des Buches und nehmen über die Hälfte des Ganzen in Anspruch. Sie sind nach 28 Fächern geordnet und innerhalb dieser zum Teil in viele Unterabteilungen gegliedert, so daß sich im ganzen 70 Stoffgruppen in zweckmäßig geordneter Uebersicht ergeben. Bei jedem einzelnen Blatte finden sich die vielseitigsten Angaben: über Redakteur, Verleger, Format, Erscheinungsweise, verschiedene Ausgaben, Illustrationen, Preis, Gründungsjahr, Anzeigenpreis, Spaltenbreite, Zeilenhöhe (Schriftart), Rezensionen, Auflage u. c. Jeder Benutzer kann sich also mit Leichtigkeit unterrichten. Die Zahl der hier verzeichneten Zeitschriften ist 3644.

Den Zeitschriften folgen als zweite Abteilung die politischen Tagesblätter, von denen, dem Zwecke des Buches entsprechend, nur die hervorragenderen genannt sind, immerhin eine recht ansehnliche Anzahl, die 44 zweispaltige Seiten bedecken. Sie sind nach Staaten geordnet und umfassen das ganze deutsche Sprachgebiet. Auch hier finden sich die ausführlichsten Einzelangaben.

Die dritte Abteilung heißt »Anzeiger für die deutsche Presse; Mitteilungen aus der Theorie und Praxis«. Diesem Titel entsprechend bringt sie neben Anzeigen des Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlags eine reichliche Menge von Nachrichten, Tarifen und Adressen, die für Zeitungsmänner und alle mit der Presse Verkehrenden wichtig und von Interesse sind. Der

Sechzigster Jahrgang.

Schluß dieser Abteilung giebt eine statistische Uebersicht über den jährlichen Zuwachs an Zeitschriften seit 1888 und deren Verteilung auf die einzelnen Fächer. Daraus ergiebt sich eine Vermehrung der Zeitschriften um 915 seit 5 Jahren.

Den Schluß des Buches bildet die vierte Abteilung, ein alphabetisches Verzeichnis der in den beiden ersten Abteilungen genannten Zeitschriften und Tagesblätter, von denen die letzteren unter dem Namen ihres Erscheinungsortes eingeordnet sind.

Wie uns der Herausgeber mitteilte, haben in allen Abteilungen die redaktionellen Angaben vermehrt werden können, was ein Beweis sein mag, daß die Zeitschriftenverleger den großen praktischen Wert des Adressbuchs mehr und mehr anerkennen. Auch der Buchhandel darf es als eine schätzenswerte Bereicherung seiner bibliographischen Hilfsmittel betrachten und wird es gewiß fleißig benutzen. Der Sorgfalt des Herausgebers gebührt die größte Anerkennung.

Bur italienischen Bibliographie.

Im Königreich Italien ist seit einer Reihe von Jahren ein bedeutender Aufschwung im Bibliothekswesen und in der bibliographischen Thätigkeit zu verspüren. Die Regierung läßt seit 1886 durch die Biblioteca Vittorio Emanuele di Roma ein »Bollettino delle opere moderne straniere acquistate dalle biblioteche pubbliche governative del Regno d'Italia« (d. h. ein Verzeichnis der den zahlreichen Staatsbibliotheken Italiens zugehenden außerhalb Italiens erschienenen Werke) veröffentlichen, und andererseits wieder von der Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze ein »Bollettino delle pubblicazioni ricevute per diritto di stampa« (d. h. ein Verzeichnis der letztgenannter Bibliothek zugegangenen Pflichtexemplare) — Italien erfreut sich nämlich des Pflichtexemplar-Zwanges. Jede Nummer der beiden Veröffentlichungen ist systematisch eingeteilt und das in Florenz erscheinende Bollettino enthält sogar noch die Angaben, in welchen der zahlreichen Bibliotheken die einzelnen Werke zu finden sind. Ein solches Verzeichnis besitz nur noch Schweden für seine größten Bibliotheken, obwohl es doch auf der Hand liegt, daß für jeden, der große Bibliotheken überhaupt wirklich braucht, ein solches, die Fundorte angegebendes und mehrere Bibliotheken umfassendes Zuwachsverzeichnis von unschätzbarem Werte sein muß.

Dazu ist noch ein Verleiher zwischen den verschiedenen Sammlungen eingerichtet, und, was man in Deutschland gar nicht kennt, es werden Tausende an Geldprämien für bibliographische Arbeiten bewilligt, weil man einseht, daß nur auf diese Weise Arbeiten geschaffen und gedruckt werden können, die, obwohl von allen Seiten als notwendig anerkannt, doch, weil Bibliographien, fast immer nur mit großen Opfern an Zeit und Geld von einzelnen sich Aufopfernden geliefert wurden, sonst aber nicht das Tageslicht erblickt haben würden.

Nun gab seit 1871 die Associazione tipografico-libreria Italiana die 1868 von Gebrüder Bocca, Hermann Voelcher und Gebrüder Münster gegründete »Bibliografia Italiana, giornale dell'Associazione etc.« nach den ihr vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts gelieferten Unterlagen heraus, enthaltend in jeder Nummer einen systematischen Teil, eine Chronik und einen Inseratenteil. Der Verein mußte aber 1886 diese so eingerichtete Bibliographie aufgeben, weil letztere von der Regierung selbst übernommen, d. h. von ihr die Anfertigung der Sammelstelle der italienischen Pflichtexemplare, der obengenannten Biblioteca Nazionale Centrale zu Florenz, aufgegeben wurde. Da nun die Associazione doch ein eigenes Organ braucht, so gründete sie 1888 das »Giornale della libreria«, ein Insertionsorgan mit Beigabe von amtlichem und nichtamtlichem Text; das neue Florentiner Bollettino aber erschien in zweierlei Gestalt, nämlich als Bollettino und außerdem mit dem Kopfe: Bibliografia italiana, Bollettino u. c., und die Bandnummern dieser Ausgabe gelten als Fortsetzung der alten Bibliografia.

So lange nun die genannte Bibliographie Privatfache und, weil dreiteilig, wesentlich stärker war, ging alles glatt; sie erschien regelmäßig, und in den ersten Monaten jeden Jahres erhielten die Abonnenten die Indices, so daß die kompletten Jahrgänge rasch benutzbar wurden, ohne daß man gezwungen gewesen wäre, beim Suchen nach einem bestimmten Werke sämtliche Nummern eines ganzen Jahrganges durchzusehen. Das ist anders geworden. Die Florentiner Bibliothek giebt zwar regelmäßig das Bollettino heraus, hat aber bis zum heutigen Tage die Indices der Jahrgänge 1891 und 1892 nicht fertig gebracht, zum fortwährenden Verdruss des ganzen italienischen Buchhandels und der anderen beteiligten Kreise. Da es sich hier um ein öffentliches Organ und um eine Verstaatlichung handelt, die offenbar eine Verschlimmderung mit sich gebracht hat, so sei hiermit öffentlich über diesen Mißstand geklagt.

R.